

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruhe**

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1875 - 1900

**Weech, Friedrich**

**Karlsruhe, 1904**

1890

[urn:nbn:de:bsz:31-17308](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17308)

charakteristisch scharf ausgeprägter Weise wiederzugeben wußte und sich auch als Mensch viele Sympathien durch sein biederes, aufrichtiges und gemüthvolles Wesen erwarb.

### 1890.

Ein neuer schwerer Verlust betraf bald nach Jahresanfang das Großherzogliche Haus. Am 7. Januar wurde die greise Kaiserin Augusta, die langjährige Lebensgefährtin Kaiser Wilhelms I., die Mutter der Großherzogin, durch einen sanften Tod von schweren Leiden erlöst, die sie mit bewundernswerter Willensstärke getragen hatte. Ihr Leben, reich an Glück und Leid, reich auch an Segen, der von der fürstlichen Frau ausging und ihr Dasein verklärte, ließ in weiten Kreisen die Erinnerung an die fruchtbarsten Anregungen auf allen Gebieten der Fürsorge für die leidende und duldende Menschheit zurück. Auch in unserem badischen Lande, in dem die Verewigte so gern verweilte, lebt ihr Gedächtnis im Segen fort, die wärmste Teilnahme begleitete den Schmerz der Großherzoglichen Familie. Nach Berlin, wohin Großherzog und Großherzogin an das Sterbelager der theuern Mutter geeilt waren, entsandte der Stadtrat telegraphisch den Ausdruck seines Beileides und einen kostbaren Kranz, den auf seine Bitte der badische Gesandte Freiherr von Marschall am Sarge der Kaiserin niederlegte.

Den Wahlen zum Reichstag, die auf den 20. Februar festgesetzt waren, gingen stürmische Tage voraus. Die Presse aller Parteien war eifrig an der Arbeit. Die nationalliberale und die konservative Partei hatten sich über ein Zusammengehen geeinigt und der konservative Verein eröffnete, um dieses Lozungswort den Parteigenossen zu verkünden, die Reihe der Wahlversammlungen; Oberamtsrichter Freiherr von Stockhorne, Graf von Douglas und Oberbaurat Baumeister waren die Redner, die für dieses Zusammengehen entschlossen eintraten. Vor einer großen Zahl von Zuhörern, die, dem Aufruf des „Vereins für volkstümliche Wahlen“ folgend, die weiten Räume der Festhalle füllten, sprachen der Bewerber der Sozialdemokraten, Buchdruckereibesitzer Geck aus Offenburg und Dr. Rüdert aus Heidelberg. In einer von dem „freisinnigen Wahlverein“ einberufenen Versammlung trat der von der deutsch-

freisinnigen, demokratischen und Zentrums-Partei empfohlene Gast- und Landwirt Markus Pflüger aus Lörrach selbst vor die Wähler und wurde diesen von dem Landtagsabgeordneten Muser warm empfohlen. Stürmisch war der Verlauf einer von den vereinigten Nationalliberalen und Konservativen in der Festhalle am Abend des 13. Februar abgehaltenen Versammlung. Gegnerische Wähler boten alles auf, die Ordnung zu stören und die Redner zu unterbrechen. Bankdirektor Eckhardt aus Mannheim von nationalliberaler und Freiherr C. A. von Goeler von konservativer Seite empfahlen als Bewerber den nationalliberalen Ersten Staatsanwalt Fiejer, der selbst das Wort ergriff und durch sein kräftiges Auftreten die Lärmenden zur Ruhe und Aufmerksamkeit zwang. Am Wahltag — 20. Februar — wurden in den 20 Karlsruher Wahlbezirken 12 865 Stimmen abgegeben, von denen 4 621 auf Fiejer, 3 324 auf Geck, 2 672 auf Pflüger fielen. Im ganzen 10. Reichswahlbezirk erhielt von 21 721 Abstimmenden Fiejer 9 286, Pflüger 6 941, Geck 5 476 Stimmen, 18 waren zerplittert, keiner hatte die unbedingte Mehrheit (10 861 Stimmen) auf sich vereinigt. Es wurde deshalb eine Stichwahl zwischen Fiejer und Pflüger nötig. Bei dieser, die am 28. Februar stattfand, erhielt Fiejer 10 048 (in Karlsruhe 4 774), Pflüger 12 922 (in Karlsruhe 5 949) Stimmen. Pflüger war daher gewählt.

Am 16. Januar wurden die Verhandlungen der Zweiten Kammer wieder aufgenommen. In die Kommission zur Beratung des von den Abgeordneten Wittmer und Gen. eingebrachten Antrags „die Abänderung der Reichsgesetzgebung über die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden und Bewilligung eines Zuschusses zur Vergütung für die Naturalverpflegung der Truppen während der Herbstübungen aus Staatsmitteln an die Gemeindeverwaltungen betr.“ wurde der Abgeordnete Hoffmann gewählt; ferner war dieser Mitglied der Kommission für die Beratungen des Gesetzesentwurfs „die Änderungen des Gesetzes über die Anlagen der Ortsstraßen und die Feststellung der Baufluchten sowie das Bauen längs der Landstraßen und Eisenbahnen betr.“ Eine von den Gemeinden des Amtsbezirks Karlsruhe eingebrachte Petition um Lostrennung des Landbezirks von der Stadt Karlsruhe bezw. Errichtung des früheren Landamts wurde nach der Berichterstattung des Abgeordneten Hausz und nach Schluß der Debatte, an der sich die Abgeordneten Hoffmann und

Kiefer beteiligten, durch Übergang zur Tagesordnung erledigt. Nachdem die II. Kammer noch die Wahl des landständischen Ausschusses vorgenommen hatte, in welchen von den Vertretern der Stadt die Abgeordneten Lamey und Kiefer gewählt wurden, wurde der Landtag am 17. Juni im Auftrag des Großherzogs durch Staatsminister Dr. Turban geschlossen.

Am Geburtstag des kurz vorher aus seinem Amte geschiedenen Reichskanzlers Fürsten Bismarck, am Abend des 1. April, versammelten sich in der Festhalle viele Tausende von Verehrern des großen Staatsmannes zu einer patriotischen Feier, bei welcher Professor Böhltling die Festrede hielt, während der Gesangverein „Niederhalle“ und die Kapelle des Leibgrenadierregiments den musikalischen Teil übernommen hatten. Eine von Robert Haaf gedichtete, von Vincenz Lachner in Musik gesetzte „Bismarckhymne“ wurde in begeisteter Stimmung von allen Anwesenden gesungen. Dem Fürsten sandte die Versammlung ein Huldigungstelegramm, welches als Vertreter beider Kammern Geh. Rat Grashof und Stadtrat Hoffmann, im Namen der Stadtgemeinde Oberbürgermeister Lauter unterzeichneten.

Die Sedanfeier fand am zwanzigsten Jahrestag der großen Ereignisse, welche der siegreichen Schlacht folgten, in besonders wehevoller Stimmung statt. Am Vorabend war ein Bankett in der Festhalle, bei welchem Professor Müller die Festrede hielt, am Festtage selbst wurde vom Militärverein am Kriegerdenkmal an der Ettlingerstraße ein Kranz niedergelegt.

Am 28. Dezember feierte die zwanzigjährige Wiederkehr des Tages der Übergabe von Straßburg ein allgemeiner badischer Leibgrenadiertag, zu dem über 4000 Teilnehmer aus allen Teilen des Landes zusammenkamen. Ein Festzug mit historischen Gruppen, welche die Entwicklung des Regiments und des ganzen badischen Militärs veranschaulichten und mit zwei Festwagen (auf dem ersten eine „Badenia“, auf dem zweiten ein Obelisk mit den Namen der hervorragendsten Gefechte des letzten Krieges, an denen das Regiment teilgenommen), bewegte sich durch die Straßen. Bei einem Bankett, dem der Großherzog und Prinz Karl bewohnten,

wurden lebende Bilder, Scenen aus dem Kriegsleben badischer Truppen darstellend, vorgeführt. Der Großherzog schloß eine erhebende Ansprache mit einem Hurrah auf Kaiser Wilhelm II.

Am 26. Oktober, dem neunzigsten Geburtstag des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke prangten die städtischen und viele Privatgebäude im Flaggen Schmuck. Der nationalliberale Verein in Verbindung mit dem „Liederkranz“ veranstaltete abends im kleinen Saale der Festhalle eine patriotische Feier, bei welcher Professor Goldschmit die Festrede hielt.

Im Monat April waren nach Vorschrift des § 39 der Städteordnung Wahlen in den Bürgerausschuß vorzunehmen. Es handelte sich um die Wahl von 48 Stadtverordneten mit sechsjähriger und von 6 mit dreijähriger Amtsdauer. Ein Komitee von Angehörigen der nationalliberalen, konservativen, freisinnigen, Zentrums- und Handwerker-Partei hatte, um bei den Wahlen den Streit der politischen Gegensätze fern zu halten, eine Liste zu Wählender aufgestellt, auf welcher Mitglieder sämtlicher politischer Parteien (einschließlich der sozialdemokratischen) vertreten waren. Die sozialdemokratische Partei hatte aber doch eine eigene Liste veröffentlicht. Die Beteiligung an den Wahlen war nicht besonders lebhaft. Bei den Erneuerungswahlen stimmten in der III. Klasse von 7204 Wahlberechtigten 2502 (35 vom Hundert), in der II. von 1600 Wahlberechtigten 570 (etwa 36 vom Hundert), in der I. von 800 Wahlberechtigten 339 (etwa 42 vom Hundert) ab. Bei den Ersatzwahlen stellten sich die abgegebenen Stimmen auf 945 (13 vom Hundert der Wahlberechtigten) in der III., 74 (5 vom Hundert) in der II., 110 (14 vom Hundert) in der I. Klasse. Die von dem Komitee der vereinigten Parteien Vorge schlagenen wurden ohne erhebliche Ausnahmen gewählt; von 3 Angehörigen der sozialdemokratischen Partei, die gewählt wurden, waren 2 in den Listen jenes Komitees aufgeführt gewesen. Demnächst wurden die Stadträte Dürr, Hoffmann, Leichtlin, Müller, Kömhildt, Schwindt, Walz u. Weber wieder, Bankier Homburger, Fabrikant A. Himmelheber und Rentner Ludwig zu Stadträten neugewählt; im geschäftsleitenden Vorstand der Stadtverordneten trat eine Veränderung nur durch die Wahl des Stadtverordneten Oberrechnungsrats Reiß ein.

An Pfingsten, den 25. und 26. Mai, wurde in Karlsruhe das fünfte badische Sängeresfest gefeiert. Der Festausschuß, dessen Vorsitz Bürgermeister Schnezler übernommen hatte, traf umfassende Vorkehrungen zu einer glänzenden Gestaltung des Festes. Die Straßen und Plätze der Stadt waren reich und geschmackvoll geschmückt. In einem Pavillon in der Nähe des Hauptbahnhofes war die Empfangskommission mit festlich gekleideten Damen versammelt, um die ankommenden Sänger mit Blumen und einem Willkommtrunk zu begrüßen. Nicht nur aus allen Teilen Badens, auch aus Württemberg, dem Elsaß und der Schweiz kamen Gesangsvereine. Am Pfingstsonntag vormittags 11 Uhr, nachdem die Karlsruher Sänger einen von C. Gauggel gedichteten und von E. Gageur in Musik gesetzten Chor „Willkomm den Sängern“ gesungen, Oberbürgermeister Lauter die Sänger begrüßt, der Bundespräsident, Kaufmann R. Sauerbeck aus Mannheim, einleitende Worte gesprochen hatten, fanden die beiden Wettkonzerte statt, an denen sich im Ganzen 49 Vereine beteiligten. Im Stadtgarten und später bei einem Bankett in der Festhalle vereinigten sich hierauf die Sänger zu heiterer Geselligkeit. Am Pfingstmontag durchzog von 11 Uhr an der allenthalben stürmisch begrüßte Festzug die Straßen der Stadt. Dem Festkonzert am Nachmittag wohnte der Hof bei. Unter Leitung des Musikdirektors E. Gageur wurden neun Gesamtchöre vorgetragen. Die Verteilung der 37 Preise leitete Musikdirektor Zöllner aus Köln durch eine Ansprache ein. Eine Festvorstellung im Hoftheater und ein Gartenfest im Stadtgarten beschloßen das Fest.

Von den in diesem Jahre Verstorbenen sind zu erwähnen der Rechtsanwalt Rudolf Kujel, der 80 Jahre alt am 26. Januar aus dem Leben schied. Ein hochangesehener Rechtsanwalt, vertrat er von 1861 bis 1870 Karlsruhe in der Zweiten Kammer, den Kreis Karlsruhe seit 1865 in der Kreisversammlung, trat 1868 in den Kreisausschuß, in welchem er bis 1871 den Vorsitz führte und gehörte von 1871 bis 1875 auch dem Bürgerausschuß an. Er war ein Mann von unerschütterlich nationalen und liberalen Grundjagen, in deren Bethätigung aber von verjöhnlicher Milde, die ihm jedes Parteitreiben unersreulich erscheinen ließ. — Geh. Kirchenrat Reinhard Schellenberg († 25. Februar) gehörte von 1874 bis zu seiner

Zuruheetzung 1889 dem Evangelischen Oberkirchenrat als Mitglied an und erwarb sich ein bleibendes Verdienst durch Abfassung der neuen Agende und durch Zusammenstellung der neuen Perikopenreihe. — Am 13. Mai verlor die Karlsruher Kunstschule einen ausgezeichneten Lehrer in Professor Karl Heinrich Hoff, der auch in Karlsruhe eine Reihe seiner besten Gemälde schuf, wo auch sein literarisches Hauptwerk „Künstler und Kunstkritiker“, eine in mehreren Auflagen erschienene scharfe Streitschrift, entstand. — Zwei Zierden des höheren Beamtenstandes waren Geh. Rat Dr. Wilhelm von Brauer († 30. April), ein kenntnisreicher, scharfsinniger Jurist, zuletzt bis zur Aufhebung des Kriegsministeriums im Jahre 1871 als Generalauditor Mitglied dieser Behörde, und Geh. Rat Josef Baer († 16. August), langjähriger Vorstand der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues und als solcher insbesondere um die Verbesserung der Land- und Kreisstraßen hochverdient. — Nicht nur als Erbauer der Bahn Karlsruhe—Magau und der Rheinthalbahn Karlsruhe—Mannheim war Oberingenieur Albert Bürklin († 18. Juli) eine in unserer Haupt- und Residenzstadt hochgeschätzte Persönlichkeit, sondern auch durch seine litterarische Thätigkeit, der man eine Reihe im besten Sinne des Wortes volkstümlicher Schriften zu verdanken hat und als Gründer des „Reichswaijenhauses“ in Lahr. — Als tüchtiger Geschäftsmann wie opferwilliger Bürger zeichnete sich der am 23. Juni gestorbene Hofbuchhändler Wilhelm Müller rühmlich aus; 1848 als Hauptmann der Bürgerwehr, von 1849—1867 als Mitglied des Gemeinderats leistete er seiner Vaterstadt treue und wertvolle Dienste. Was er im Stillen als edler Menschenfreund und Wohlthäter der Armen that, entzog seine Bescheidenheit öffentlicher Anerkennung. Aber viele dankbare Herzen bewahrten ihm, so lange sie schlugen, ein ehrendes Andenken.

### 1891.

Am 16. April feierte der Großherzog die fünfzigste Wiederkehr des Tages, an dem er, 1841 von seinem Vater, Großherzog Leopold zum Leutnant ernannt und dem Leibinfanterieregiment aggregiert, in den Heeresverband eingetreten war. Der Kaiser nahm von dem fünfzigjährigen Militärjubiläum seines Oheims Anlaß, dem rheinischen Ulanenregiment No. 7, dessen Chef dieser seit vielen Jahren